

Neuntes Kapitel.

Walters Gemüthszustand. — Ein Angler und ein Weltkundiger. — Auffindung eines Begleiters für Walter.

Dies große Leid die Lieb' mir gibt;
 Kein Mund spricht aus, wie krank mein Herz!
 Ich liebe Wen, der mich nicht liebt,
 Will nichts von Trost, nur neuen Schmerz.
 Das trauernde Mädchen.

Gern zög der Blumenau ich nach,
 Trost gäbe mir der Silberbach;
 Ich hätte angelnd oft gelauscht
 Wie er melodisch niederrauscht.

Isaac Walton.

Nachdem Walter den Oheim verlassen, stürmte er, kaum wissend wo er seine Schritte hinsetze, nach seinem Lieblingsplätzchen am Ufer des Baches. Von Kindheit an war dieser Fleck der Zeuge seiner ersten Sorgen, seiner knabenhaften Entwürfe gewesen, und noch jetzt hielt die Einsamkeit des Ortes jene Gewohnheit der Knabenjahre in ihm aufrecht.

Lang hatte er, sich selbst unbewußt, eine Neigung zu seiner schönen Ruhme genährt, und nicht früher eröffnete sich ihm das Geheimniß seines Herzens, bis er mit qualvoller Eifersucht in das Geheimniß des ihrigen gedrungen war. Der

Leser hat ohne Zweifel bereits bemerkt, daß diese Eifersucht es gewesen, was Walters Mißfallen an Aram zuerst hervor rief. Die Art von Befriedigung, die er aus diesem Mißfallen geschöpft, war ihm jetzt entzogen. Die edle Mäßigung im Benehmen des Gelehrten hatte jeden entschuldbaren Grund zu einem Widerwillen weggenommen, und Walter dachte groß genug, um die Vorzüge dieses Mannes anzuerkennen, während ihre Wirkung ihn auf die Folter spannte. Still bis zu diesem Tag hatte er an seinem Herzen genagt, und für seine Verzweiflung keinen Vertrauten und keinen Tröster gefunden. Der einzige Wunsch, den er nährte, war eine fieberhafte, unklare Sehnsucht, den Ort zu verlassen, der an den Sieg seines Nebenbuhlers erinnerte. Alles um ihn her war ihm verhaßt geworden; ein Fluch schien auf das Antlitz seiner Heimat gefallen. — Jetzt empfand er den bitteren Trost, daß seine Befreiung vor der Thür sei; in wenigen Tagen kann er der Schmerzen, der Pfeile los sein, welche in Grünthal jeden Augenblick auf ihn einstürmen. Er wird Madelins süße Stimme nicht mehr hören, deren Silberton sich halb verzagt dem Ohr seines Verdrängers zuwendet — nicht mehr wird er unbeachtet auf der Seite stehen und sehen, wie ihr Blick schüchtern einen Andern sucht, oder wie ihre Wange schnell aufflammt, wenn der Schritt dieses Glücklichen herannah. Viele Meilen werden dieses

Bild wenigstens vor seinen Augen verschließen, und sollte es nicht möglich sein, daß er in der Abwesenheit vergessen lernte? — Unter solchen Gedanken kam er am Ufer des kleinen Baches an und wurde aus seinen Träumereien durch den Ruf des eigenen Namens aufgeweckt. Er fuhr empor und sah den alten Korporal auf einem Baumstumpf sitzen, emsig beschäftigt an seine Angelstange jenes trügliche Gebild zu befestigen, das Leute vom Handwerk und, so viel wir wissen, die übrige Welt mit ihnen die „blaue Mücke“ nennen.

„Na! Herr Walter, — an der Arbeit! wie Sie sehen. — Daus' sonst zu nichts mehr. Ist 'ne Muskete ausgeschossen, so kaufen sie Schulbuben — paffen damit nach Spazien. Geht mir auch so; doch meinethalben! — Nicht umsonst in der Welt gewesen! Müßen uns in Alles schicken, mein ich, he? — Nun sollen's mich 'nmal die schönste Forelle fangen sehen, die Sie diesen Sommer vors Gesicht bekommen haben; sehen's dort unter'm Busch! b—st Herr, b—st!“

Damit stimmte der Korporal seine Kriegerseele ganz zur Leitung der blauen Mücke herab; bald schwippte er sie leicht über's Wasser, bald ließ er sie kokettirend auf der Fläche schweben; bald schwamm sie wie eine ihres Werthes bewußtlose Schöne unbesorgt mit den Fluthen fort; bald that sie wie eine listige Spröde, als hätte sie unterwegs zu verweilen oder sich ins bedeutsame Dunkel un-

Bulwer's Romane, II. 2

ter den Schatten eines Uferhanges zu verbergen. Aber keiner dieser Anschläge verführte die alte wachsame Forelle, auf deren Erlangung der Korporal sein Herz gesetzt hatte; und was besonders ärgerlich war, der Angler konnte ganz deutlich die dunkeln Umrisse seines beabsichtigten Opfers sehen, das auf dem Grund des Wassers lag, — wie ein auf Anstand haltender Hagestolz noch von fern nach den Reizen äugelt, denen zu entsagen er sich klüglich vorgenommen hat.

Der Korporal wartete bis er sich nicht länger den unangenehmen Umstand verbergen konnte, daß die blaue Mücke ganz unwirksam sei. Sofort zog er die Schnur an und vertauschte die verschmähte Lockung dieses Köders mit der neuen eines Isabellen-Pferdchens.

„Jetzt, Herr,“ flüsterte er, den Finger aufhebend und Wältern listig zunickeend. Leise sank das Isabellen-Pferdchen auf das Wasser und schnell glitt es vor dem Blick der versteckten Forelle dahin. Diese schien sofort aus ihrer Apathie wirklich zu erwachen und kam, sich auf den Flossen wiegend, vorwärts. Langsam steigt sie gegen die Oberfläche empor — schon kann man alle Flecken ihrer Haut unterscheiden — dem Korporal steht das Herz still — jetzt ist sie in gehöriger Entfernung von dem Pferdchen; unverrückt belugt sie es; sie überlegt, schaukelt hin und wieder. Das Pferdchen schwimmt scheinbar ganz gleichgültig weg; diese Gleichgültig-

keit schärft den Appetit der zaudernden Beobachterin; sie schießt vorwärts, sie ist dem Köder gerade gegenüber, sie schnappt danach mit dummer Begierde o nein! sie beißt nicht an, sie prallt zurück; noch einmal schaut sie mit Verwunderung und Argwohn nach dem kleinen Zauberer, und langsam sinkt sie in das tiefere Wasser hinab; dann, dem verschmähten Bissen plötzlich das Schwänzchen zukehrend, eilt sie so schnell sie kann weg — dorthin — dorthin — und fort ist sie! Nicht doch! dort schnellst sie noch einmal auf dem Wasser auf; Himmel: was für ein schöner Braten! Nach was schnappt sie? — Nach einer wirklichen Fliege — „Daß sie verdammt wär!“ brummte der Korporal.

„Ihr hättet sie mit einer Elrize fangen sollen,“ sagte Walter, der bisher still geschwiegen hatte.

„Elriz!“ wiederholte mürrisch der Korporal, „bitt um Vergebung. Elriz! — Zwanzig Jahre lang mit 'm Isabell-Pferdel gefischt und nie hat's mich im Stich gelassen. Elriz! — Pah! Aber bitt um Vergebung; wenn Euer Edlen mit 'ner Elriz fischen wollen, so sind's willkommen.“

„Danke, Bunting. Und was für einen Fang habt Ihr heute gemacht?“

„O guten, guten,“ sagte der Korporal, fuhr aber nach seinem Korb und schloß den Deckel, damit nicht etwa der junge Squire hineinsähe. Kein Mensch hält euch so auf seine Geheimnisse als ein

tüchtiger Angler. „Die besten schon vor 'ner Stunden Zwei nach Haus geschickt; eine drei Pfund schwer, mein' Seel. Na, ich hab' jezt genug. Zeit aufzuhören!“ Damit fing er an seine Ruthe aus einander zu schrauben.

„Ja, Herr,“ fuhr er mit einem halben Seufzer fort, „'n hübsch Wässerchen das, sagen Sie mir nichts! trotz dem Leafluß. Kennen den Lea? — Keinen Morgen-Spaziergang von London. Marie Gibson, mein erster Schatz, wohnte dort an der Brücke — fing 'mal dort so 'ne Forell. — Hatte schöne Augen — schwarz, rund wie 'ne Kirsch — fünf Fuß, acht Zoll hoch ohne Schuh — hätt's Maß gehabt für's Zweiundvierzigste.“

„Wer Bunting?“ sagte Walter lächelnd, „die Dame oder die Forelle?“

„Oho, was? Lachen über mich, Euer Edlen? Recht so, Herr! Lieb ist 'n dumm Ding! — kenn' die Welt jehunder — seit zehn Jahren nicht mehr verliebt gewesen. Soll mich wundern, wenn Euer Edlen — nichts für ungut — und Miß Ellinor eben Das von sich sagen können.“

„Ich und Miß Ellinor! Ihr vergeßt Euch wunderbar, Bunting,“ sagte Walter, dem der Aerger das Gesicht röthete.

„Um Vergebung Herr, um Vergebung — 'n alter Soldat — gar lang nicht mehr in d' Welt kommen; schlüpfen mir dann und wann Worte aus 'm Maul — Landstreicher ohne Urlaub.“

„Aber wie,“ sagte Walter seine Aufwallung besänftigend oder unterdrückend — „warum mich mit Miß Ellinor zusammenbringen? Glaubtet Ihr, daß wir — in einander verliebt seyen?“ —

„Ja Herr, wenn ichs so ansah, so hab ich nicht mehr gesehen, als meine Nachbarn auch.“

„Hm, so sind Eure Nachbarn sehr einfältig und sehr im Irrthum.“ —

„Um Vergebung, Herr, noch mal. Komm immer verkehrt. Freilich sagten Etliche, 's wär Miß Madeline, aber ich sagte — „„Nein!““ sagt' ich — bin 'n Mann von Welt — kann durch 'n Mühlstein sehen — „„Fräulein Madeline steht z' unbekümmert drein, Fräulein Lorchon wird roth, wenn er was sagt.““ Scharlach ist die Regimentsfarbe der Liebe — war die unsrige beim Zweiundvierzigsten mit Gelb eingefast — Pfeffer- und Salz-Pantalons dazu! Für meinen Theil denk ich — doch ich hab hier nichts zu denken!“

„Nun was denkt Ihr denn, Herr Bunting? Heraus mit der Sprache!“

„War nicht recht so frei — na! ich denk Herr Uram Euer Edlen verstehen — 'nes Squires Tochter ist 'ne zu gute Partie für so Einen!“

Walter antwortete nicht, und der geschwähige Kriegermann, der des Jünglings Spielgenosse, ja seit Walters Knabenjahren dessen Gefährte gewesen war, daher er sich an den vertraulichen Ton, worin wir ihn jetzt hören, gewöhnt hatte — fuhr fort,

indem aus seiner stoßweisen Weitschweifigkeit gelegentlich so schlaue Beobachtungen hervorblickten, daß man wohl sah, er sei kein unaufmerksamer Betrachter der kleinen stillen Welt um ihn her. „Frei & gestehen, Herr Walter, kann diesen Büchermurm nicht leiden, wie Alles, was dahin einschlägt. — Hat was Sonderbarliches an sich — kann ihm nicht auf 'n Grund schauen — glaub' nicht, daß er so ganz sanft und lämmleinhast ist, wie er dreinschaut. Sah 'n mal 'n ruhige stille Pfüge — überm Meer drüben — guckte hinein — allgemach gewöhnt sich mein Aug dran — sah etwas Dunkles auf 'm Grund — glozte und glozte — hol mich der Henker! 'n großer, dicker Alligator! — machte mich gleich davon — kann seitdem keine stille Pfüge mehr leiden — nein, wahrlich!“

„Meinetwegen ein Beweis gegen stille Wasser, Bunting, aber nicht gegen stille Leute.“

„Weiß nicht Euer Edlen, lauter Schuhe über Einen Leisten! Hab Herrn Uram, so zimperlich er ist, doch mit Einem Mal auffahren, sich die Lippe beißen, blaß werden und die Stirn runzeln sehen — hat 'n garstiges Runzeln, kann ich Ihnen sagen — wenn er Niemand um den Weg glaubt. 'n Mann der in 'ne Leidenschaft mit sich selber kommt, wird mit Andern bald in Unfrieden gerathen. Offen zu sagen, wär' mir nicht recht, wenn ich ihn diese prächtige, schöne junge Dame heirathen säh' — aber 's Geschwätz geht davon im Dorf. Ist's

nicht wahr, so ist's besser dem Squire Was davon zu stecken — falsches Gerede hat oft Wahrheit ausgeheckt. — Um Vergebung, Euer Edlen, geht mich nichts an — bin aber 'n stiller Mann, der die Welt gesehen hat und denkt d'ran, was um mich her passirt und wend den Bissen 'rum und 'num — das ist so meine Art, Herr. — Aber werden mir böß, Euer Edlen?“

„Keineswegs, ich weiß Ihr seyd ein ehrlicher Mann, Bunting, und unserem Hause zugethan. Auf der andern Seite ist es aber weder klug noch menschenfreundlich von seinem Nächsten ohne zureichenden Grund übel zu reden; und wirklich scheint Ihr mir in Eurem Urtheil über einen so friedlichen und so allgemein mit so großem Recht geschätzten Mann, wie Herr Uram, etwas vorschnell zu sein.“

„Mag Alles sein, Herr — mag sein; — all recht was Sie sagen; aber ich meine, was ich meine wird doch nicht anders, und wahrhaftig 's ist Was, das mir im Kopfe rum geht, daß der übel-sichtige Landläufer, der die Damens so in Alarm brachte, und der, sagt mir Fräulein Lorch, die 's in seiner Tasche sah, Pistolen bei sich trug, als wär' er unter Kannibalen und Hottentotten, und nicht in der friedlichsten Grafschaft, worein 'n Mann je seinen Fuß gesetzt hat — daß so n' Kerl, sag' ich, mit seiner Freundschaft zu dem Bücher-herrn groß thun, und 'ne ganze Nacht in seinem

Haus zubringen kann. Ja, ja, gleiche Vögel nisten in einem Nest — was? Herr?“

„Kein Mensch kann für das gute Aussehen aller seiner Bekannten verantwortlich gemacht werden, wenn er sich auch genöthigt fühlen sollte, ihnen ein Nachtlager bei sich anzubieten.“

„Pah!“ brummte der Korporal, „die Welt gesehen, Herr, die Welt gesehen — junge Herren immer so gutherzig; 's ist zum Erbarmen, daß je mehr Einer steht, je weniger er traut — kriegt erst Grüße in Kopf, wenn er hübsch angelaufen ist — muß Einer gar oft zum Narren gehalten worden sein, um nicht zuletzt der Narr im Spiel zu sein.“

„Na, Korporal, so werd ich bald Gelegenheit haben, durch Erfahrung klüger zu werden. Ich verlasse Grünthal in wenigen Tagen und lerne Mißtrauen und Weisheit in der großen Welt.“

„Ho! was?“ schrie der Korporal, aus der nachdenklichen Stellung auffahrend, in der er bisher dagefessen hatte, „die große Welt? wie? wann? — fortgehen — Wer geht mit Euer Edlen?“

„Meine Edeln selbst; ich habe keinen Gefährten, Ihr müßtet denn meine Bedienung abgeben wollen,“ sagte Walter scherzend. Aber der Korporal stellte sich mit seiner natürlichen Schlaugigkeit an, als nähme er den Vorschlag für Ernst.

„Ich? Euer Edlen sind allzugütig. Aber freilich, obwohl ich's selbst sag, Herr, hätten können

'ne schlimmere Wahl treffen. — Wird mir freilich weh thun von dem kleinen stillen Häus'l weg, und von 'm Bach da, wenn auch die Forelle vorhin nicht anbeissen wollte — aber mein' Seel, da sind Sie falsch dran, wenn Sie 'ne Elriz rekommandiren! — und von Dahltrup, obwohl sein Bier nicht so gut ist, als 's verwichenes Jahr war, und — und — kurzum, hab' Euer Edlen immer lieb gehabt — auf den Knien geschaukelt. — Wissen's noch wie wir mit 'm Säbel exercirten? Eins, zwei, drei — hau'st nicht so gill's nicht! — Und wenn Euer Edlen wahrhaftig fortgehen, Wer eher als Sie braucht 'n Mann, der d' Welt kennt, Ihnen die Kleider zu bürstern, die Schuhe zu wischen, guten Rath zu geben — 'n Mann 'n Wort, ich selbst geh mit 'nen!“

Diese Bereitwilligkeit von Seiten des Korporals mißfiel Waltern keineswegs. Der Vorschlag, den er anfangs im Scherz gemacht, dünkte ihm nun im Ernst annehmbar, und endlich wurde festgesetzt, daß Bunting am andern Morgen im Schloß anfragen sollte, um dort über Zeit und Ort der Reise das Nähere zu erfahren; nicht zu vergessen, wie der kluge Bunting auf zarte Art andeutete, „die kleinen Uebereinkommen über'n Lohn und Kostgeld, mehr nur der Formal'tät wegen, als aus sonst 'nem Grund — hm!“